

„Ein Tag im Leben 2015“

Von Anna Schmidt

Klasse 10a

Gesamtschule Mettlach- Orscholz, Mettlach

Wie jeder meiner Tage beginnt auch der heutige mit Frühsport. Ich bin wie immer sehr träge und habe eigentlich keine Lust durch die kühle Morgenluft wach zu werden, doch mein Arzt hält dies für nötig. Ich begeben mich auf den Weg, da auch ich, wie viele andere Menschen, im Laufe des Morgens zu meiner Arbeitsstelle muss. Heute ist jedoch ein besonderer Tag, denn heute ist Frühlingsanfang. Natürlich ist heute kaum noch etwas bzw, gar nichts mehr so, wie es noch vor zehn Jahren war. Die Erde, die Menschheit und somit auch die Technik hat sich im Laufe der Jahre weiterentwickelt. Es läuft generell alles durch kleinere oder größere Maschinen ab. Nur noch einzelne Berufe, wie auch meiner, sind durch den Mensch durchzuführen. Ich beginne mit meiner Joggingtour, die normalerweise in der Innenstadt beginnt und am Ende der Stadt endet um dort um dort anschließend meine Eltern und meinen Bruder zum Frühstück zu treffen.

Heute aber schlage ich einen anderen Weg ein. Dieser führt durch den Wald zum Ende der Stadt, denn heute möchte ich den Blumen zusehen, wie sie aufblühen. Da auch die Mehrheit der Pflanzen und Blumen aus kleinen Maschinen bestehen, läuft dieser Vorgang innerhalb von einer viertel Stunde ab. Im Wald angekommen, suche ich mir für diese viertel Stunde einen schönen Platz in der Wiese. Um mich herum befinden sich viele Verliebte und auch einzelne Personen, die sich dieses Schauspiel nicht entgehen lassen wollen. Seit fünf Jahren ziehe ich mich am Frühlingsanfang hierher zurück und genieße diese Zeit. Das Aufblühen der Blumen ist für mich nichts Gewöhnliches mehr, aber immer noch etwas Besonderes. Endlich beginnt das Schauspiel als die ersten Sonnenstrahlen herauskommen und die Blumen zu sprießen beginnen. Jede der Blumen und Pflanzen zeigt sich in ihrer ganzen Schönheit. Der Wald wird bunt und auch die Blätter der Bäume zeigen sich endlich. Ich treffe eine alte Freundin aus der Schulzeit und wir sehen uns alles gemeinsam an. Wir unterhalten uns über alle Veränderungen die in den letzten zehn Jahren in der Natur statt gefunden haben und sprechen auch über den Frühling der damals mehrere Tage oder Wochen brauchte, bis er richtig zu sehen war. Meine Freundin und ich waren beide der Meinung, dass der damalige

Vorgang der schönere von beiden sei. Nachdem alles aufgeblüht war, hat meine Freundin sich dazu entschlossen mich noch bis zum Ende der Stadt zu begleiten. Da wir in ein Gespräch vertieft sind, nahmen wir aus Versehen einen anderen Weg. Dieser führt uns zu einem Waldstück, das weder mir noch meiner Freundin bekannt ist. Diese Stück ist sehr ungewöhnlich, da es das Einzigste ist, das nicht blüht. Wir sehen uns um und stellen voller Freude fest, dass dieser Teil des Waldes ein solches Waldstück ist, wie sie es zuletzt vor einem Jahrzehnt üblich waren. Hier nimmt immer noch die Natur ihren Lauf und nicht die Maschinen. Natürlich hat sich durch die heutige Technik einiges auf der Erde verbessert, jedoch gibt es Dinge, die am besten so geblieben sind wie sie waren. Wir wissen nicht wie wir reagieren sollen und wem wir von diesem Waldstück erzählen können. Also beschließen wir nur unseren Familien davon zu berichten. Wir laufen los und treffen nach Zwanzig Minuten am Ende der Stadt an. Die Stadt ist bewohnt von Maschinen und es gibt keine Probleme mit uns Menschen und ihnen. Wir sind alle an die Situation im Jahre 2015 gewohnt und uns fällt das Leben leicht, jedoch freut es mich und meine Freundin sehr ein Stück aus unsrer Kindheit und Jugend wieder gefunden zu haben.